

Herr Dr. Gensel: Der Rath sage, er könne seinen Beamten derartige Mittheilungen nicht gestatten; darin liege ein Tadel gegen die Directoren, welche den Lehrplan mitgetheilt hätten, und dies sei eine große Ungerechtigkeit. Man möge sich die englische Verwaltung zum Muster nehmen, die dadurch so groß sei, daß sie die größte Durchsichtigkeit und Offenheit walten lasse. Er hoffe, daß der Rath eine solche Geheimnisthämerei fallen lasse.
Herr Referent: Er habe nicht etwa eine amtliche Aufforderung an die betreffenden Directoren gerichtet, sondern eine höfliche Bitte. Verdacht erregend sei es nun, wenn man einer solchen Bitte nicht willfahre, als ob man Etwas zu verheimlichen habe.

Herr Wapler: Ihm sei weniger das Vorgehen des Rathes befremdlich, als das der betr. Directoren. Wenn es jedem Privatmanne gestattet sei, sich Lehrpläne geben zu lassen, warum solle es den Stadtverordneten verweigert sein? Die Lehrer hätten sich ja auch an das Collegium der Stadtverordneten wegen der Gehaltserhöhungen gewendet, warum solle nun eine Communication ausgeschlossen sein? Er wolle den passenden Ausdruck für das Verfahren der betr. Lehrer hier nicht gebrauchen, zum Mindesten sei es aber recht ungeschickt.

Herr Geh. Rath v. Wächter: Es seien zwei fremde Gesichtspunkte hereingezogen worden; eine Geheimnisthämerei liege nicht vor, die betr. Lehrpläne würden ja jedem Privatmanne gegeben; auch sei es wohl nicht die Absicht des Rathes, daß derartige Vorbereitungen der Geschäfte allemal durch das gesammte Collegium gehen, sie könnten ja durch den Ausschuss nach der Städteordnung an den Rath gehen. Die Frage sei bloß eine Formfrage, ob sich die Stadtverordneten direct an Beamte des Rathes auf einem Circulare wenden könnten, und dies müsse er verneinen.

Herr Vicevorsitzer Dir. Käfer entgegnete, die Auffassung des Vorredners stehe mit früheren Äußerungen des Rathes keineswegs in Einklang. Er bleibe dabei, daß der Rath sich hier im Irrthum befinde, er hoffe auf eine befriedigende Antwort.

Der Referent bemerkte, daß er nur davon gesprochen, daß das Vorgehen des Rathes den Schein einer Geheimnisthämerei erwecke. Uebrigens sei seine Anfrage nicht eigentlich amtlich gewesen.

Herr Geh. Rath v. Wächter betonte nochmals die Formfrage scharf. Auch er könne ein Bedenken gegen die vom Ausschuss gewählte Form nicht unterdrücken. R. W. würde er es auch nicht für statthaft halten, wenn ein Ausschuss, ohne den Rath zu fragen, die Schulbänke untersuchen wolle. Ob man die Form überall so streng handhaben solle, sei eine andere Frage. Aber der Tadel des Ausschusses gehe zu weit.

Der Herr Referent fürchtet, daß mit der Auffassung des Vorredners eine wirkliche Controle, die eigenes Nachsehen erheische, ganz unmöglich werden würde.

Der Ausschussantrag wurde hierauf gegen 1 Stimme angenommen.

(Schluß folgt.)

Finanzieller Wochenbericht.

(Schluß.)

In Wien bildeten namentlich Creditactien das Hauptobject der Hausse. Auch Anglobant wurde in die Höhe getrieben, obgleich die Türkenloose von der Börse ignoriert werden. Bezeichnend für österreichisches Wesen ist die Äußerung eines Wiener Blattes, daß das Consortium, welches einen großen Posten dieser Waare zum „Verklopfen“ übernommen hatte, Recht gethan habe, die Börse damit nicht anzugehen, sondern sie durch die Wechselstuben vertreiben, da das Publicum einen großen Theil seiner Zinsen in Loospapieren anzulegen pflege. Namentlich auf den wenig cultivirten Osten der Monarchie wird wegen Abnahme der Türken gerechnet. — Creditactien schlossen 263,60 (gegen 258 in voriger Woche), Anglobant 268³/₄ (abzüglich Dividende und Bezugsrecht) im Betrage von 58¹/₂ fl. ohne Gewinn oder Verlust.

Der Preis der fremden Valuten spannte sich zum Schluß der Woche, in Folge Nimmessenbedarfs für das Ausland, wieder stärker an. Napoleons, vorige Woche 9,56, stiegen auf 9,64, London von 119,80 auf 120,59.

Die österreichische Nordwestbahn erhält die Concession für Wildenschwerdt-Mittelwalde und Wildenschwerdt-Niederlipka, und baut dieselben ohne Zinsgarantie, aber mit 30jähriger Steuerbefreiung. (Die erstere Strecke wurde bekanntlich wegen der hohen Anlagelosten von der Generalversammlung der Actionaire der Oberösterreichischen Bahn verpörrührt.) Als Entschädigung hat sie die Concession für die rechte Elbuferbahn (Auffig-Rienburg) erhalten, um welche sich auch, wie gemeldet, die Auffig-Tepliger bewirbt.

Die Blätter raisonniren unaufhörlich über den höchst primitiven Bau der Franz-Josefsbahn, welche bereits im Volksmunde den Namen Jesus-Maria-Josefsbahn erhalten habe.

Zu Gunsten der Galizier, welchen bei der gegenwärtigen rosenfarbigen Stimmung der Speculation naturgemäß eine bedeutende Rolle zufiel, werden allerlei Nachrichten colportirt. Einmal haben Berliner Getreidehändler große Weizentransporte für den Herbst

bestellt. Ein anderes Mal weilt in Lemberg der Vertreter eines englischen Hauses, welcher für Rechnung der französischen Regierung 800,000 Centner Hafer bereits fest verschlossen hat. Die Zukunft wird ja lehren, ob die Reclamen diesmal weniger an der Wahrheit sündigen als im vorigen Jahre. Freilich die Berechnung eines Frankfurter Journals („Actionair“), welches aus den Einnahmen der verflossenen fünf Monate bereits die Verhältnisse im nächsten Jahre herausklügelt, trotzdem der Anschluß an die russischen Bahnen und noch manches Andere erst bevorsteht, kann keinen Anspruch auf Giltigkeit machen.

Die „Presse“ läßt sich aus Prag vom 2. Juli telegraphiren: „Die ungarischen Getreide-Exportzüge mittelst der Staatsbahn haben begonnen. Gestern sind hier 12,000 Centner Getreide durchpassirt.“ Wir erinnern übrigens daran, daß die Privat-Telegramme der Wiener Blätter vielerlei „Curiositäten“ enthalten, die nur den Zweck haben „interessant“ zu sein.

Um das Steigen der Credit- und Angloactien zu fördern, hatten dienstfertige Geister das falsche Gerücht einer Allianz beider Anstalten zum Ankauf der — ägyptischen Bahnen von dem einige Geldnoth leidenden Vicelkönig ausgesprengt. Außerdem sollte die erfolgte Sanctionirung der Statutenänderungen Seitens der Regierung gefeiert werden, welche der Creditanstalt die freieste, ungezügeltste Bewegung (Handel in eigenen Actien, Unternehmungen aller Art u. s. w.) gestattet. Die Erfahrungen haben gelehrt, daß mit der Unbeschränktheit der Bewegung auch die Gefährdung der Mobilcreditinstitute wächst, mag diese nun früher oder später eintreten.

Die Anforderungen an die Nationalbank spannten sich in der letzten Woche stark an und gaben den Blättern Gelegenheit die Speculation zur Vorsicht zu ermahnen.

Berlin notirte:

Franzosen	221	222 ⁵ / ₈	222 ³ / ₄	222 ³ / ₄	212 ¹ / ₄ (excl. Div.)	212 ¹ / ₂
Lombarden	110 ¹ / ₈	112 ¹ / ₈	113 ³ / ₈	114	114 ¹ / ₄	114 ¹ / ₈
Credit	155 ¹ / ₂	157	158	159	148 ¹ / ₂ (excl. Div.)	148 ⁷ / ₈
Galizier	105 ¹ / ₈ (excl. Div.)					

In den letztverflossenen Tagen fand die Generalversammlung der Actionaire eines der aussichtslosesten Eisenbahnunternehmungen statt, welche es wohl je gegeben. Wir meinen die der Rhein-Rahebahn. Daß das Coblenzer Handelsgericht die Klage gegen den Fiskus wegen Erstattung von rückständigen Bauzinsen und Ausforderungen weiterer Staatszuschüsse zur Bildung eines Reserve- und Erneuerungsfonds zurückweisen würde, war, wie wir seiner Zeit bemerkten, voraussehen, und bildet, wie offen gestanden wurde, der ganze Proceß nur einen Versuch, um die Regierung zum Ankauf der Bahn zu bewegen und die Inhaber der Actien ihrer werthlosen Titel zu entledigen.

Ganz anders gestaltete sich die Generalversammlung der Köln-Mindener Bahngesellschaft. Die früher zurückgebliebenen Einnahmen der Köln-Siegener Linie haben derartig zugenommen, daß die Regierung für verflorrenes Jahr keinen Zuschuß mehr zu leisten brauchte, und der der Gesellschaft nur 6000 Thlr. betrug. Der Bericht erwähnt der Bedrängniß, in welche die Verwaltung durch die Verwicklung der großen vielberufenen Prämienanleihe gerathen war, was sie nöthigte, den Rest der Actien Lit. B. von neun Millionen Thaler mit nicht unbedeutendem Courseverlust en bloc an ein Consortium zu verkaufen, da das Loschlagen eines Theils der im Besitz der Gesellschaft befindlichen zwanzig Millionen Thaler Prioritätsobligationen vierter Emission noch einen größeren Ausfall ergeben hätte. Die Generalversammlung nahm den Vorschlag einer Subvention der Gotthardbahn mit einer Million Francs an, nebst der Bestimmung, die betreffenden Ratenzahlungen als etatsmäßige Betriebsausgaben zu verrechnen. — Mit der beginnenden Rentabilitätsfähigkeit der Köln-Siegener Linie erlangt die Hauptbahn einen wichtigen Factor innerer Stärkung. Die Actien sind auch in dieser Woche gestiegen.

Die Emissionaire neuer Papiere begehren die Vorsicht, immer nur kleine Summen mit einem Male in die Welt zu schicken. So gelang es denn leicht, auch die Subscription des ausgelegten geringen Betrages von Kiew-Breszger Actien mit einer Ueberzeichnung zu schmücken.

Der Bericht über die auch an der Berliner Börse eingeführten Actien der Schweizer Westbahn für verflorrenes Jahr läßt auf lange hinaus noch keine Hoffnung einer Dividende für die Stammactien aufkommen, da auch die der Prioritäts-Stammactien noch um 1% zurückblieb. Abgesehen von dem Obligationencapital von circa 32¹/₂ Millionen Francs belaufen sich die Prioritäts-Stammactien auf 5 Mill. Francs, die Stammactien auf 34¹/₂ Mill. Francs. Die Meile kostet circa 1 Million Thaler. Der Liebe Müß' Seitens der Berliner Spieler möchte also vergeblich sein.

Die Generalversammlung der Sächsischen Hypothekbank, dieses schmutzigen Ausläufers Langrand'schen Gründungsswindels, entrollte das Bild einer Actiengesellschaft ohne Actiencapital. Als die Hypothekpfandbriefe der Anstalt noch zwischen 50 und 60% standen, tauchte in den Kreisen der kleinen Capitalisten vielfach die Frage auf, ob das Effect zu diesem Preise nicht billig wäre. Der Titel: „Hypothekpfandbriefe“ hatte trotz aller ungünstigen Berichte über die Lage der Anstalt für die Naivetät des großen